

Schlussbericht der Arbeitsgruppe 7 Interkulturelle Kompetenz der Lehrkräfte

1. Einleitung und Zielsetzungen

Ausgangspunkt für die Entstehung der Arbeitsgruppe „Interkulturelle Kompetenz der Lehrkräfte“ war, dass das Thema interkulturelle Kommunikation und Kompetenz in allen drei vorbereitenden Hearings zum 12. Dreiländerkongress wiederholt als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche (Bildungs-)Kooperation genannt wurde. Einige der Teilnehmenden an den Hearings, die in Lehrfunktionen tätig sind, äusserten angesichts der wachsenden Zahl von Migrationskindern im Klassenzimmer den konkreten Wunsch, mehr Wissen zum Thema interkulturelle Kommunikation für ihre tägliche Unterrichtspraxis zu erwerben.

In einer immer mehr globalisierten und mobileren Gesellschaft nimmt die interkulturelle Herausforderung in allen Bereichen und auf allen Ebenen zu. Vielfältige kulturelle Hintergründe, Sprachen und Glaubenskenntnisse verlangen nach einem verstärkten interkulturellen Dialog. In der multikulturellen Gesellschaft widerspiegelt besonders die Schule die Welt im Kleinformat. Sie stellt nicht nur eine pädagogische Einrichtung dar, in der sprachliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten ausgebaut werden, sondern bildet zudem eine soziodynamische Plattform, auf der unterschiedliche Kulturen, Religionen und Wertewelten aufeinander prallen und ineinander übergehen. Diese Entwicklung stellt sowohl Lehrkräfte als auch Schüler vor grosse Herausforderungen im alltäglichen Miteinander, denn in der heutigen Schule sollten sensible und zugleich kritische Umgangsformen mit fremden Denktraditionen, Verhaltensweisen und Wertesystemen bereits im frühkindlichen und jugendlichen Alter erworben werden können. Voraussetzung dafür ist, dass Gefahren, die sich aus dieser Entwicklung ergeben können, gemieden und die entsprechenden Chancen genutzt werden. Ziel dabei ist, dass sich kulturelle Vielfalt, wo immer möglich, als Bereicherung auswirken kann und nicht als Behinderung wahrgenommen wird.

Zentrales Anliegen der Arbeitsgruppe 7 unter Leitung des Geschäftsführers der REGIO BASILIENSIS, Dr. Eric Jakob, und der Fachfrau für Interkulturelle Kommunikation, Brigitte Raaflaub, war zunächst der Wunsch nach mehr Transparenz zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zu Möglichkeiten des grenzüberschreitenden Schüleraustauschs am Oberrhein. Ferner sollte eine Bestandesaufnahme über Grundlagen, Hilfsmittel und Materialien zum Umgang mit Multikulturalität im Klassenzimmer, welche in den Schulen der drei Teilregionen zur Anwendung kommen, vorgenommen werden. Auf der Grundlage dieser Bestandesaufnahme sollte ein grenzüberschreitender Informations- und Erfahrungsaustausch der betroffenen Akteure, beispielsweise in Form eines Workshops, initiiert werden.

2. Ergebnisse

2.1 Situationsanalyse / Voraussetzungen

Der trinationale Raum Oberrhein, der als solcher schon eine interkulturelle Chance und Herausforderung darstellt, soll von den Schülern bewusst wahrgenommen und

von den Lehrkräften stärker in den Unterricht integriert werden. Die Begegnung mit Deutschen, Schweizern und Franzosen gibt Schülern und Lehrkräften die Möglichkeit, sich mit den unterschiedlichen Werthaltungen der drei Länder auseinanderzusetzen, die Begriffe *Fremd* und *Eigen* zu hinterfragen sowie die eigene kulturelle Identität zu reflektieren. Interkulturelle Kommunikation wird praktisch gelebt und erfahren. Damit ein grenzüberschreitender Schüleraustausch für alle Beteiligten zu einem produktiven und lehrreichen Erlebnis wird, müssen die Lehrkräfte aber einige Hürden überwinden. Rechtliche, systemische und kulturelle Unterschiede unserer Nachbarländer sollten bereits zu Beginn bei der Planung berücksichtigt werden und verlangen von den Lehrkräften interkulturelle Handlungskompetenzen. In diesem Bereich sollte den Lehrkräften am Oberrhein Hilfestellung geboten werden.

Eine begleitete Auseinandersetzung mit den kulturellen Unterschieden am Oberrhein und der Erwerb von interkultureller Kommunikationskompetenz wäre für die Lehrkräfte zugleich ein guter Einstieg, um sich auf den Umgang mit multikultureller Vielfalt an der eigenen Schule vorzubereiten. Denn zurück im Klassenzimmer zeigt sich, dass die interkulturelle Kommunikation in der Konfrontation mit multikultureller Vielfalt an ihre Grenzen stösst und bereits ergänzende Konzepte gefragt sind. Das Konzept der interkulturellen Kommunikation verleitet bei Schwierigkeiten dazu, banale Probleme nicht aufrichtig anzugehen, sondern lediglich zu „kulturalisieren“, d.h. unter dem Vorwand der Kultur werden scheinbar unüberbrückbare Differenzen als gegeben deklariert. Für die Lehrkräfte bedeutet dies die Auseinandersetzung mit dem Begriff der *Transkulturalität*.

Im Alltag werden die Begriffe „multikulturell, interkulturell und transkulturell“ zwar häufig synonym verwendet, doch unterscheiden sie sich in der Würdigung der kulturellen Unterschiede:

- Das *multikulturelle* Konzept geht von einem Nebeneinander sich abgrenzender, in sich homogener Einzelkulturen aus, die durch Nationalitäten, Sprachen, Religionen, Ethnien geprägt sind. Kulturelle Unterschiede werden gegenseitig ignoriert, verkannt oder bekämpft.
- Der *interkulturelle* Ansatz unterscheidet neben nationalen oder ethnischen Aspekten noch weitere Kriterien wie z.B. Geschlecht, Organisationskultur, Gruppenzugehörigkeiten. Auch wenn Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kulturgruppen nicht ausgeschlossen werden, so stellt auch der Ansatz der Interkulturalität vor allem die Betonung der Unterschiede in den Vordergrund und interkulturelle Kommunikation dient zur Überbrückung derselben.
- Anders als im interkulturellen Ansatz, geht der *transkulturelle* Ansatz davon aus, dass Kulturen stark miteinander verflochten sind und sich verschiedene Lebensformen in verschiedenen Kulturen wiederfinden. Im Wesentlichen geht es darum, nicht nur die Unterschiede, sondern vor allem auch die Anschlussmöglichkeiten zu suchen. Grundvoraussetzung hierfür ist ein vielseitiges und inklusives Verständnis von Kultur und die Anerkennung unterschiedlicher Identitätsformen innerhalb einer Gesellschaft mit dem Ziel, dauerhafte kulturübergreifende Verständigungsmöglichkeiten im gesellschaftlichen Zusammenleben zu finden.

2.2 Erste Schritte der Umsetzung

Die Arbeitsgruppe beschliesst als ersten Schritt eine Bestandesaufnahme der vorhandenen Angebote für Schüleraustausche vorzunehmen – dies im Hinblick auf

eine Sensibilisierung der Lehrkräfte für das interkulturelle Potenzial der Dreiländerregion am Oberrhein. Die bereits vorhandenen Plattformen und Informationen der Arbeitsgruppe Erziehung und Bildung der Oberrheinkonferenz sollen dafür genutzt werden. Parallel dazu sollen die am Oberrhein vorhandenen interkulturellen Aus- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte gesammelt und erfasst werden. Zudem sammelt die Arbeitsgruppe Beispiele für gelungene integrative Schulprojekte. Mit einer Online-Umfrage soll untersucht werden, wie die Schulen und Bildungsinstitutionen am Oberrhein mit Vielfalt und Multikulturalität umgehen – und – ob ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch in Bezug auf diese Thematik möglich und sinnvoll wäre. Konkret wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe folgende Umfragen gestartet:

- Bestandesaufnahmen für trinationale Schüleraustausche;
- Bestandesaufnahme für interkulturelle Aus- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte;
- Online-Umfrage zum Umgang mit Interkulturalität an den Schulen am Oberrhein.

Aufgrund eines ungenügenden Rücklaufs sollen die notwendigen Informationen und Daten im direkten Kontakt mit den Bildungsverantwortlichen der oberrheinischen Gebietskörperschaften und weiteren Akteuren eingeholt werden.

3. Ausblick

Auf der Basis der gesammelten und noch zu sammelnden Informationen soll im Verlauf des ersten Halbjahrs 2011 ein halbtägiger Workshop stattfinden, an welchem sich Lehrkräfte und Schulverantwortliche zum Thema transkulturelle Pädagogik austauschen können, Schlüsselprojekte aus den drei Ländern präsentiert werden und neue Wege im Umgang mit Vielfalt an Schulen aufgezeigt werden sollen. Ziel der Veranstaltung ist der interkulturelle Kompetenzerwerb für Lehrkräfte, die mit multikultureller Vielfalt konfrontiert sind. Zugleich würden die Teilnehmenden Informationen zu Möglichkeiten des grenzüberschreitenden Schüler- und Lehreraustauschs am Oberrhein erhalten. Zielgruppe sind Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe. Als Ko-Veranstalter sollten neben der REGIO BASILIENSIS und der Dreiländerkongress-Arbeitsgruppe 7 auch die Arbeitsgruppe Erziehung und Bildung der Oberrheinkonferenz, das Euroinstitut in Kehl sowie gegebenenfalls weitere Partner gewonnen werden. Bei Bedarf könnte eine zweite Anschlussveranstaltung ins Auge gefasst werden.

Für die Planung der Workshops im 2011 und für den Informationsaustausch über den Dreiländerkongress hinaus soll die Kongresshomepage als interaktive Plattform genutzt werden. Der Nutzer kann die aktualisierten Bestandesaufnahmen sowie ausgesuchte themenbezogene Dokumente herunterladen und es werden einführende Essays zur interkulturellen Kommunikation am Oberrhein zur Verfügung gestellt. Die Federführung würde weiterhin die REGIO BASILIENSIS und transdialog in enger Abstimmung mit der Arbeitsgruppe Erziehung und Bildung der Oberrheinkonferenz wahrnehmen.

4. Mitglieder der Arbeitsgruppe

| | | | |
|-----------------|----------|--|----|
| Bodenbender | Verena | Pädagogische Hochschule Freiburg | D |
| Brun | Victor | Departement Bildung, Kultur und Sport, Aarau | CH |
| Dieing | Susanne | BBQ Berufliche Bildung GmbH, Lörrach | D |
| Dietrich-Chénel | Karin | Université de Haute Alsace, Mulhouse | F |
| Dreher | Iris | Staatliches Schulamt Lörrach SSA | D |
| Dussap-Köhler | Anne | Euro-Institut Kehl | D |
| Feninger | Rainer | Berufsakademie Lörrach | D |
| Gesk | Inge | Regierungspräsidium Karlsruhe | D |
| Gros | Guenther | Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Rheinland-Pfalz | D |
| Higi | Paul | Région Alsace, Strasbourg | F |
| Hodel | Beatrice | Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, Liestal | CH |
| Jakob | Eric | REGIO BASILIENSIS | CH |
| Joset | Marc | Landrat BL | CH |
| Kaiser | Claudia | Phaenovum Schülerforschungszentrum, Lörrach | D |
| Kaufmann | Brigitta | Erziehungsdepartement Basel-Stadt | CH |
| Masuch | Carolin | Georg-Büchner Gymnasium | D |
| Raaflaub | Brigitte | Transdialog, Basel (Vorsitz) | CH |
| Roost | Claudia | Gymnasium Münchenstein | CH |
| Schneebeli | Alberto | Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, Liestal | CH |
| Senn | Maureen | JUKIBU interkulturelle Bibliothek, Basel | CH |
| Vanotti | Manuele | Fachhochschule Nordwestschweiz | CH |

| | | | |
|----------|-------|-------------------------------------|----|
| Wagner | Ilva | Universität Karlsruhe | D |
| Widmer | Mauro | Primarschule Basel Schulhaus Neubad | CH |
| Wink | Jutta | Regierungspräsidium Freiburg | D |
| Zaborsky | Neda | REGIO BASILIENSIS | CH |